

Franken und Böhmen: Nachbemerkungen der Schriftleitung zu diesem Heft

Franken und Böhmen – seit wir Geschichte fassen können, grenzen die beiden Regionen aneinander. Mehr noch: Franken und Böhmen waren jahrhundertlang Bestandteile des Heiligen Römischen Reiches, waren beide eingebunden in die Schicksale des gemeinsamen größeren Ganzen. Auch nach dessen Erlöschen vor nahezu zweihundert Jahren blieben die vielfältigen Wechselbeziehungen, ja Verflechtungen weiter bestehen.

Sie zu stören und schließlich zu zerstören blieb den im vorigen Jahrhundert beidseitig aufkommenden, ständig anwachsenden Nationalismen vorbehalten – bis zur Eskalation nach Ende des Zweiten Weltkrieges: Wo zuvor jahrhundertlang ein reger Austausch von Menschen, Gütern, Ideen, wissenschaftlichen und künstlerischen Strömungen bestanden hat, senkte sich nun ein „Eiserner Vorhang“ herunter.

Eine Wende brachte das allmähliche Auftauen und schließlich das Zerbrechen der kommunistisch-östlichen Ideologien. Doch müssen wir in Franken, im „westlichen“ Europa uns ehrlicherweise gestehen, daß auch bei uns sich das Gemeinsame, Verbindende mehr und mehr aus der Erinnerung – und auch aus der Verantwortung! – verabschiedet hatte.

Eine gewisse Kontinuität hielten noch die vielen aus Böhmen vertriebenen, in Franken ansässig und heimisch gewordenen Menschen aufrecht. Doch ist ihre Zahl von Jahr zu Jahr geringer geworden und ihr Einfluß damit geschwunden.

Nun ist seit wenigen Jahren die fränkisch-böhmische Grenze wieder offen. Die Menschen aus Böhmen wie aus Franken können sich ungehindert, frei hinüber und herüber bewegen. Mit der Öffnung der Grenze und dem daraus resultierenden freien Verkehr, mit

dem damit möglich gewordenen Erleben und Erfahren ist auch das Bewußtsein um die alten Beziehungen neu erwacht – und es scheint seitdem von Jahr zu Jahr zu wachsen.

Durch sein 36. Fränkisches Seminar in Schney in Oberfranken im Oktober des vergangenen Jahres wollte der Frankenbund seinen Beitrag zu diesem Wieder-Kennenlernen leisten: Angeboten wurde eine breite Palette von Vorträgen, die die Gemeinsamkeiten aufzeigten und wieder ins Bewußtsein hoben. Dankbar ist dabei zu vermerken, daß sich in die Vortragenden auch Wissenschaftler aus der Tschechischen Republik gereiht hatten. Auch ihre Vorträge werden im FRANKENLAND veröffentlicht. *)

„Franken und Böhmen“ lautet das Jahresthema des Frankenbundes für 1997. Mit der Veröffentlichung der in Schney gehaltenen Referate schon im Januar/Februar-Heft 1997 des FRANKENLANDES möchten Bundesleitung und Schriftleitung alle Bundesfreundinnen und Bundesfreunde über dieses Jahresthema frühzeitig informieren.

Damit verbunden sind Ermunterung, Hoffnung und die Erwartung, daß die Ortsgruppen bei ihrer Arbeit die dünn gewordenen oder gar gerissenen Fäden zwischen Franken und Böhmen wieder aufnehmen und neu knüpfen: 1997 – und auch in den folgenden Jahren!

Rudolf Erben

*) Technische Gründe sind schuld, daß das Referat von Frau Dr. Irena Bukacová „Fränkische Spuren in Böhmen“ erst in einem späteren, vielleicht aber schon im nächsten Heft veröffentlicht werden kann.

Heimatverein Herzogenaurach – Gruppe im Frankenbund

500 Mitglieder beim Heimatverein Herzogenaurach

Volle Zufriedenheit herrscht derzeit beim Heimatverein Herzogenaurach. Im 90. Jahr seines Bestehens kann der rührige Verein, seit 10 Jahren Mitglied im Frankenbund, einen neuen Rekord vermelden: über 500 Mitglieder sind bei den Herzogenauracher Heimatfreunden eingeschrieben.

Die Verantwortlichen nahmen dies zum Anlaß, im Rahmen einer kleinen Feierstunde die Ehrung für das Jubiläumsmitglied vorzunehmen. Dazu hatte die Vorstandschaft auch die Mitglieder 499 und 501 eingeladen. Die

Festlichkeit fand im Domizil des Vereins, im ältesten Bürgerhaus Herzogenaurachs (aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts), im Steinweg 5 statt.

1. Vorsitzender Klaus-Peter Gäbelein begrüßte als Mitglied 499 Notar Dr. Wolfgang Scholzen. Er tritt, wie Gäbelein betonte, in die Fußstapfen bekannter und namhafter Vorgänger. Schließlich gehörte mit Amtsrichter Bernhard Loritz ein Jurist nach der Gründung des Vereins zu den eifrigsten Mitarbeitern im Bemühen, das Ortsbild an der Aurach zu ver-



1. Vorsitzender Klaus-Peter Gäbelein (links), daneben Domkapitular Klemens Fink, Brigitte Adler und Dr. Wolfgang Scholzen